

4. Mai 2018

Vorlage Nr. 131
für die Sitzung der
Deputation für Kultur
(städtisch)
am **16. Mai 2018**

Europäisches Jahr des kulturellen Erbes 2018

A Problem

Die EU-Kommission hat im April 2016 mit der Verkündung des Europäischen Kulturerbejahrs 2018 („European Cultural Heritage Year“; kurz ECHY) einen deutschen Vorschlag aufgegriffen. Der Senator für Kultur hat im Jahresverlauf 2017 und 2018 mit Partnern zusammen eine Reihe bremsender Aktivitäten zum ECHY 2018 geplant, die ab dem Frühsommer 2018 umgesetzt werden sollen.

Über diese Aktivitäten wird der Deputation für Kultur hiermit berichtet.

B Lösung

Zum Hintergrund:

Die EU-Kommission folgte im April 2016 mit der Verkündung des Europäischen Kulturerbejahres 2018 einer 2013 begonnenen Initiative des Deutschen Nationalkomitees für den Denkmalschutz, der sich Bund und Länder im März 2015 angeschlossen hatten. Der Verkündung durch die EU-Kommission waren Beschlüsse von EU-Kulturministerrat, EU-Parlament und Europarat gefolgt. Am 9. Februar 2017 erzielten der EU-Kulturministerrat und das EP eine entsprechende Einigung. Auf europäischer Ebene stehen für das ECHY Mittel von acht Mio. € zur Verfügung, Kooperationsprojekte werden zudem im Rahmen des EU-Förderprogramms „Creative Europe“ mit rund fünf Mio € unterstützt.

Inhaltlich soll das ECHY einen Beitrag dazu leisten, das kulturelle Erbe in Europa, welches als maßgeblicher Bestandteil der europäischen wie auch der lokalen Identität verstanden wird, sichtbar zu machen, zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Unter dem Label „Sharing Heritage“ sollen genau diese beiden Facetten des Kulturerbes – die lokale wie die europäische Dimension – herausgearbeitet werden und so die Möglichkeit zum Austausch mit europäischen Partnern bieten. Zwar werden alle Formen und Aspekte des kulturellen Erbes in die Aktivitäten einbezogen, einen Ausgangspunkt soll allerdings das bauliche und archäologische Erbe bilden.

Die Federführung für die deutschen Beiträge zum ECHY liegt beim Deutschen Nationalkomitee für den Denkmalschutz (DNK). Hier wurden fünf Leitthemen definiert, und zwar „Austausch und Bewegung“, „Grenz- und Begegnungsräume“, „Europäische Stadt“, „Erinnern und Aufbruch“ sowie „Gelebtes Erbe“.

Für deutsche ECHY-Projekte standen im Haushalt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) insgesamt 3,6 Mio. € bereit, zudem wurde der Länderanteil für das DNK um 200 T€ aufgestockt. Hier ist Bremen nach Königsteiner Schlüssel beteiligt.

Zu den bremischen Aktivitäten:

Der Senator für Kultur und das Landesamt für Denkmalpflege haben vor dem Hintergrund der mehr als 1000-jährigen bremischen Geschichte und des in der Stadt vorhandenen, reichhaltigen kulturellen Erbes seit Jahresbeginn 2017 gemeinsam mit weiteren Partnern einen Bremer ECHY-Beitrag vorbereitet, der im Wesentlichen in der zweiten Jahreshälfte 2018 realisiert werden wird.

Das Bremer ECHY-Projekt soll thematisch so gestaltet sein, dass es einerseits klar auf die Baukultur fokussiert werden kann, andererseits aber auch die Möglichkeit zu aktuellen Projekten des Kulturaustausches bietet. Darüber hinaus wurde es als wünschenswert erachtet, nach Möglichkeit aus den Aktivitäten einen Mehrwert zu generieren, der über die Ausstellung hinausreicht.

Daher wird seit dem Frühjahr 2017 das Projekt „Bremen und Skandinavien. Geschichten über den Zauber des Anfangs“ vorangetrieben. Dieses thematisiert die vielfältigen bremischen Verbindungen Bremens nach Nordeuropa. Schon im Frühmittelalter wurde Bremen als Erzbistum mit päpstlichem Missionsauftrag zur Drehscheibe des kulturellen Austauschs mit Island, Dänemark oder Schweden. Im Zentrum steht eine Ausstellung im Bremer Dom-Museum, die wissenschaftlich fundiert und attraktiv aufbereitet darstellt, welche Bedeutung Bremen als „Rom des Nordens“ hatte und welche vielfältigen Verbindungslinien es hier gibt, die sich bis heute bspw. an den Kapitellen der Ostkrypta des Doms nachvollziehen lassen. Die Ausstellung ist als Kooperationsprojekt unter dem Dach des Senators für Kultur angelegt. Beteiligt sind neben dem Landesamt für Denkmalpflege das Dom-Museum, das Staatsarchiv, die Landesarchäologie, die Staats- und Universitätsbibliothek, die Bremisch-Evangelische Kirche, der Katholische Gemeindeverband Bremen sowie die St. Petri-Domgemeinde. Die Eröffnung der Ausstellung ist für den 1. Juni 2018 geplant.

Parallel dazu wird es ein umfassendes wissenschaftliches Vortragsprogramm mit renommierten Vortragenden geben, die sich verschiedenen Aspekten der mittelalterlichen Beziehungen zwischen Bremen und Skandinavien vertieft widmen werden.

In Vorbereitung befindet sich darüber hinaus ein Kulturprogramm mit zeitgenössischen Filmen sowie Kunst und Musik aus Island. Das Filmbüro Bremen und das City46 wollen im Herbst Kinofilme aus Island präsentieren und im Gegenzug Filme aus Bremen in Reykjavík. Hierzu gab es am Rande der Berlinale ein Treffen bremischer und isländischer Filmschaffender. Zeitgenössische Kunst und Musik sollen das Angebot ergänzen. Hier laufen derzeit Gespräche unter Einbeziehung auch junger freier Akteure und erste Vorbereitungen für eine Realisierung nach Möglichkeit in der zweiten Jahreshälfte 2018.

Die bremischen ECHY-Aktivitäten sollen zudem dazu genutzt werden, mittelfristig einen erneuten Antrag für das Europäische Kulturerbesiegel vorzubereiten. 2013/14 war der St. Petri-Dom gegenüber den Stätten des Westfälischen Friedens und dem Hambacher Schloss nicht zum Zuge gekommen. Moniert wurde damals u.a., dass in der Vermittlung und Didaktik, die vorrangig im Dom-Museum stattfindet, nachgearbeitet werden müsse. Die Sonderausstellung soll dafür die entsprechende Grundlage bilden, um ggf. einen erneuten Antrag stellen zu können.

C Finanzielle Auswirkungen, Gender-Prüfung

Finanziert werden sowohl die Ausstellung wie auch das Vortrags- und Kulturprogramm neben einem vergleichsweise geringen Eigenanteil aus Mitteln des Landesamts für Denkmalpflege überwiegend aus Drittmitteln. Hier sind neben Unterstützern aus der Wirtschaft besonders zwei namhafte bremische Stiftungen zu nennen, die das bremische Gesamtprogramm großzügig unterstützen. Die Ausstellung und das Vortragsprogramm sind dadurch voll finanziert, für das Kulturprogramm gilt dies bislang nur teilweise; die weitere Einwerbung von Mitteln läuft zurzeit noch.

Das „Jahr des kulturellen Erbes“ richtet sich mit seiner vielfältigen Veranstaltungen an alle Menschen.

D Beschlussvorschlag

Die Deputation für Kultur nimmt den Bericht zur Kenntnis.